

EDELMETALLE ROHSTOFFE IMMOBILIEN BETEILIGUNGEN RARITÄTEN WISSEN

SACHWERT
WISSEN FÜR ANLEGER
MAGAZIN

SACHWERT

WISSEN FÜR AN

MAGAZIN

e-
Paper



CLAUS VOGT
Der Ölpreis
steigt weiter

MARC FRIEDRICH
Das Versagen
der Politik

MATTHIAS WOLF
Bitcoin vs. Gold



CROWN ESTATE
DIE EINNahmen
DER QUEEN

OPTIMALES MONEY MANAGEMENT MIT EXPERTE DAVID WEGNER



Julien Backhaus

Bullshit Rules

50 Regeln, die Sie
brechen müssen, um
Erfolg zu haben

FBV

Ab 13. Juli im Handel!



Johanna Schmidt
Redakteurin

Bild: Christian Weimann

Die eigenen Finanzen im Griff – wenn nicht jetzt, wann dann?

Die Reichen werden reicher, die Armen werden ärmer. Dieses Fazit zur Vermögensentwicklung seit Beginn der Pandemie ist mittlerweile schon ein alter Hut. Die einen profitieren vom Geschäft mit medizinischen Produkten und von der durch den Lockdown geförderten Digitalisierung. Die anderen haben ihren Job verloren, mussten ihr Geschäft schließen, konnten ihr Handwerk monatelang nicht ausüben oder mussten gar Insolvenz anmelden. Auf mehr als eine Art und Weise trennt die Krise die Spreu vom Weizen. Money-Coach David Wegner aber macht die Sache nicht komplizierter, als sie sein muss. Ob vermögend oder nicht vermögend – gerade jetzt solle jeder Verantwortung für die eigenen Finanzen übernehmen und deren Management optimieren. Wir haben den Experten gefragt, wie optimales Money Management genau aussieht und welche Irrglauben in der Finanzwelt noch

immer stark verbreitet sind. Seine Antworten und wertvollen Insider-Tipps lesen Sie in unserer Titelstory.

Auch Marc Friedrich sieht in der Krise mehr Chance als Bedrohung: Mit Blick auf Politik und Wirtschaft bedeutet das für ihn die Gelegenheit, umzudenken und eine radikale Dezentralität anzustreben. Wie genau das aussehen könnte, erläutert er in seinem Gastbeitrag. Der Blockchain, die Friedrich zufolge der Schlüssel zu einem neuen Geldsystem sein könne, steht Finanzexperte Matthias Wolf hingegen eher kritisch gegenüber. In seinem Gastbeitrag beleuchtet er die Möglichkeiten und die Risiken, die mit Bitcoin einhergehen, und wägt sie mit denen des Klassikers Gold ab.

Viel Vergnügen bei der Lektüre wünscht
Johanna Schmidt

Sachwert Magazin ePaper

Redaktion/Verlag
Backhaus Finanzverlag GmbH ist ein Unternehmen der Backhaus Mediengruppe Holding GmbH
magazine@backhausverlag.de
Redaktion: Johanna Schmidt, Katrin Reißner
Layout und Gestaltung: Johanna Schmidt, Judith Iben, Jasmin Pöper

Onlineredaktion
magazine@backhausverlag.de

Herausgeber, Verleger:
Julien D. Backhaus

Anschrift:
Zum Flugplatz 44,
27356 Rotenburg/Wümme
Telefon (0 42 68) 9 53 04 91
info@backhausverlag.de
Internet: www.backhausverlag.de

Alle Rechte vorbehalten

Autoren (Verantwortliche i.S.d.P.)
Die Autoren der Artikel und Kommentare im Sachwert Magazin sind im Sinne des Presserechts selbst verantwortlich. Die Meinung des Autors spiegelt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Trotz sorgfältiger Prüfung durch die Redaktion wird in keiner Weise Haftung für Richtigkeit geschwiegen, denn für Empfehlungen übernommen. Für den Inhalt der Anzeigen sind die Unternehmen verantwortlich.

Vervielfältigung oder Verbreitung nicht ohne Genehmigung.

SACHWERT
WISSEN FÜR ANLEGER
MAGAZIN



OPTIMALES MONEY MANAGEMENT

David Wegner ist Money-Coach und Experte für internationale Cashflow-Strategien und hat uns beantwortet, wie man mit effizientem Money Management auch in Krisenzeiten für Sicherheit sorgen kann.

Die aktuelle Krise hat für Unruhen und Unsicherheiten gesorgt – in allen Bereichen. Für David Wegner aber sieht die Lage ganz simpel aus. In seiner Weltanschauung gibt es im Sommer 2021 nur zwei verschiedene Gruppen von Menschen: Die erste Gruppe habe aktuell so viel Geld, dass sie händeringend nach Möglichkeiten suche, um ihr Vermögen vor bevorstehenden Ereignissen zu schützen und sinnvoll wie nachhaltig zu investieren. Die zweite habe durch Kurzarbeit, Berufsverbot oder andere Maßnahmen extreme Einbußen im Vergleich zum Vorjahr wegstecken müssen. Beide Gruppen, so der Experte, könnten gleichermaßen davon profitieren, ihr Money Management zu optimieren.

Von Anfang an wusste David, dass seine Zukunft in der Finanzwelt lag. Schon mit 20 Jahren begann er seine Karriere als Finanzberater und lernte, die weltweiten Kapitalmärkte zu verstehen und wie seine Mandanten diese effizient für den Aufbau ihres Vermögens nutzen konnten. In seinen jungen Jahren war er von den Versprechen, die die Finanzindustrie ihren KundInnen machte, noch überzeugt. »Ich habe allerdings schnell festgestellt«, erzählt er rückblickend, »dass nur einer daran verdient hat – nämlich die Finanzindustrie selbst. Nach Abzug aller Kosten blieb für die Kunden fast immer nur das eingezahlte Geld übrig.« Für David war klar: Es musste einen Weg geben, Menschen tatsächlich dabei zu helfen, ihre finanziellen Ziele zu erreichen – transparent und ohne versteckte Kosten.

Gemeinsam mit seinem langjährigen Freund und Geschäftspartner Tobias Rethaber entwickelte er eine Strategie für steuerfreie Cashflow-Investments. Ihren Mandanten stehen David und Tobias als Begleiter auf dem Weg zu ihren finanziellen Zielen zur Seite. Ihre wichtigste Aufgabe besteht darin, ihren Mandanten dabei zu helfen, die Funktionsweise der Aktien- und Kapitalmärkte zu verstehen und mit ihnen gemeinsam ganz individuelle Portfolio-Strategien zu entwickeln. Von diesen Strategien ist David über- ▶

»Nach Abzug aller Kosten blieb für die Kunden fast immer nur das eingezahlte Geld übrig.«

zeugt: »Nach nunmehr 20 Jahren in der Branche kann ich sagen, dass es für jeden möglich ist, sein hart verdientes Geld zu schützen und zu sichern – ohne das Risiko, sein gesamtes Geld zu verlieren – und mit wenig Zeitaufwand mehr Erträge zu erzielen als mit herkömmlichen Finanzprodukten.«

EIGENVERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

Am Anfang des Wegs zu effizientem Money Management stehe immer der Moment der Erkenntnis, so David: »Wenn sich unsere Mandanten unseren Videokurs angesehen haben, dann bekomme ich von ihnen danach fast immer das Feedback, dass sie bisher alles falsch gemacht hätten. Das klingt hart, ist allerdings auch der erste Schritt in die richtige Richtung.« Es gehe dem Coach und seinem Team in erster Linie darum, den Menschen zu zeigen, wie sie wieder selbst Verantwortung für ihr hart verdientes Geld übernehmen. Glücklicherweise habe das Internet gerade in den letzten Jahren bereits dazu beitragen können, dass die Branche transparenter wurde. Aus seiner langjährigen Erfahrung weiß David: Mandanten wollen

Mandanten wollen heute nichts mehr verkauft bekommen. Sie wollen an dem Prozess der Zusammenstellung ihres Portfolios mitwirken.

heute nichts mehr verkauft bekommen. Sie wollen an dem Prozess der Zusammenstellung ihres Portfolios mitwirken. Und genau so solle es auch sein: »Nur so ist sichergestellt, dass sie auch verstehen und begreifen, was mit dem eigenen Geld passiert«, erklärt der Experte.

DIE GRÖSSTEN FINANZ-IRRGLAUBEN

Zu Beginn ihrer Cashflow Academy fragen David und sein Team die Teilnehmenden stets, wie ehrlich sie sein dürfen. Auf einer Skala von eins (»Politikergequatsche«) bis zehn (»die Wahrheit«) hätten die Teilnehmenden oftmals eine elf gefordert, berichtet der Money-Coach. Die Wahrheiten über die drei hartnäckigsten Irrglauben, mit denen David immer wieder aufräumen muss, hat er für uns kurz und schmerzlos zusammengefasst:



David Wegner mit seinem Geschäftspartner Tobias Rethaber

»DAS EIGENHEIM AUF PUMP IST EIN VERMÖGENSWERT.«

Viele Menschen glauben, dass das Eigenheim auf Pump ein Vermögenswert sei. Die Auflösung ist relativ einfach: Ein wahrer Vermögenswert bringt mir Geld in die Tasche und eine Verbindlichkeit zieht mir das Geld aus der Tasche. Hier kann jetzt jeder selbst entscheiden, in welche Kategorie die Immobilie auf Pump also hineinfällt.

»DIE MERKEL-GARANTIE«

Sowohl die Politik als auch die Finanzwelt will uns glauben lassen, dass unsere Spareinlagen und Kontoguthaben sicher wären. »Die Merkel-Garantie« aus dem Jahr 2008 und das Märchen davon, dass der Einlagensicherungsfonds Kontoguthaben bis 100.000 Euro schütze, sind nachweislich nur ein hohles Versprechen ohne Rechtsanspruch.

»ALLES ÜBER 8 PROZENT IST UNSERIÖS«

Der größte Irrglauben, der mich seit meinem Start vor 20 Jahren in dieser Branche begleitet, beweist, wie sicherheitsliebend und risikoscheu die Menschen hierzulande doch sind. Dass alles über 8 Prozent unseriös sei, ist ein Irrglauben, der an so vielen Stammtischen immer und immer wieder in die Runde geworfen wird. Hier haben Banken, Verbraucherschützer, Stiftung Warentest und die Medien ganze Arbeit geleistet. Schaut man sich die Nettovermögen anderer Länder an, dann sind wir im wahrsten Sinne des Wortes arm dran und eher nur die Sparer der Herzen. Jährlich gehen somit dreistellige Milliardenbeträge verloren.

WAS ALSO MACHT EIN OPTIMALES MONEY MANAGEMENT AUS?

Zuallererst sei es wichtig, immer einen detaillierten Überblick über die eigenen Finanzen zu haben. Dazu gehören die monatlichen und jährlichen Einnahmen sowie die Fixkosten in diesen Zeiträumen. Häufig falle dabei auf, dass beispielsweise noch Abos gezahlt werden, obwohl die eigentliche Dienstleistung dahinter gar nicht mehr genutzt wird. Auf der anderen Seite sei es ebenso wichtig, einen klaren Plan zu haben, welche Gelder vom Gehalt gespart werden sollen – und zwar am Anfang des Monats, bevor alle Rechnungen bezahlt werden. »Diese Art des aktiven Sparens macht zum einen Spaß und zum anderen bezahlt sie den Sparer, anstatt immer nur die Rechnungssteller, die ja an alle von uns jeden Monat ihre Forderungen haben«, erklärt David. Das Motto lautet hier ganz klar: »Bezahle dich immer zuerst selbst.«

Des Weiteren rät David seinen Kunden stets lieber zu Sachwerten als zu Geldwerten. »In der Finanzwelt geht es oftmals nur um Forderungen und Versprechen. Das war noch nie meine Welt und aus diesem Grund fühlen wir uns am wohlsten in der Welt der realen Werte, in denen unsere Mandanten ausschließlich reales Eigentum erwerben«, erläutert er. Welche

Anlagen sich für ein Investment eignen und von welchen man lieber die Finger lassen sollten, lasse sich ganz einfach anhand einer Checkliste prüfen: hohe Rendite, Steuerfreiheit, Inflationsschutz, währungsreformsicher, enteignungssicher, Eigentum, Transparenz. Mindestens sechs, im besten Fall alle sieben dieser Grundregeln sollte ein potenzielles Investment dem Money-Coach zufolge erfüllen. Nur dann könne er es seinen Mandanten guten Gewissens empfehlen.

»Bezahle dich immer zuerst selbst.«

Zu guter Letzt plädiert David immer wieder für die Eigenverantwortung seiner Mandanten. »Viele Menschen haben die Verantwortung über ihr Geld am Bankschalter abgegeben«, bedauert er. Die größte Herausforderung bei dem Thema Geld sei es deshalb, dass man sich selbst der Verantwortung für die eigenen Finanzen bewusst wird und diese aktiv übernimmt. Dazu gehöre es aber auch, die eigenen Grenzen zu kennen und sich jemanden mit ins Boot zu holen, der die Expertise mitbringt, die einem selbst fehlt. Denn allein die Theorie zu verstehen, rei-

che nicht aus. Zu wissen, wie man diese in der Praxis umsetzt, sei unerlässlich. Deshalb rät David jedem dazu, sich einen Trainer, Mentor oder Coach für finanzielle Angelegenheiten zu suchen, der im Idealfall bereits das erreicht hat, was man sich selbst als Ziel gesetzt hat. Von solch einem Experten könne man nicht nur die Theorie erlernen, sondern auch Unterstützung in der praktischen Umsetzung erhalten.

Zurück also zu den zwei Gruppen von Menschen, jenen, die von der Krise negativ betroffen sind, und jenen, die von den veränderten Umständen profitieren können: In weniger als 18 Monaten hätten sich die Vermögen des Superreichen fast verdoppelt, während sich die Vermögen der Mittelschicht und des klassischen Sparerers seit der Einführung des Euro stetig reduziert hätten, resümiert David. In der aktuellen Krise sieht er genauso wie zahlreiche andere Finanzexperten trotz allem eine Chance: Aufgrund der Maßnahmen, die in den letzten Monaten veranlasst wurden, hatten viele Menschen deutlich mehr Zeit – und Anlass –, sich mit den eigenen Finanzen zu beschäftigen. Wenn es nach Wegner geht, so dürfe sich nun jeder die Frage stellen: Wo stehe ich finanziell und welche Grundregeln sind in meinem Portfolio erfüllt? ♦



DAS KOLOSSALE VERSAGEN DER POLITIK

Ein Auszug aus dem neuen Bestseller von **Marc Friedrich**:
»Die größte Chance aller Zeiten – Was wir jetzt aus der Krise lernen müssen und wie Sie vom größten Vermögenstransfer der Menschheit profitieren«

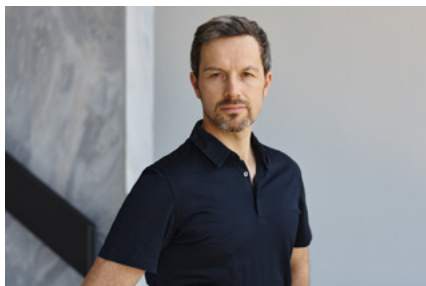
Der Ausbruch der Pandemie ist ein externer Schock und wurde von vielen als schwarzer Schwan bezeichnet – als ein völlig überraschendes und unwahrscheinliches Ereignis, das die Menschheit überrumpelt. Doch eine Pandemie wie Covid-19 kam alles andere als überraschend. Eigentlich ist sie nämlich ein weisser Schwan, eine erwartbare und vorprogrammierte Krise.

Wir leben in einer globalisierten Welt: Es war klar, dass über Land, Luft oder Wasser jedes Virus, egal wie gefährlich, egal wo entsprungen, es zu uns schaffen würde. Seit Jahrzehnten machen wir auch die Erfahrung, dass jedes Jahr eine neue Grippewelle grassiert – mal heftiger, mal weniger heftig. Klar, niemand konnte vorhersehen, wann eine Epidemie oder Pandemie eintreten würde. Es gab aber solide Prognosen, dass eine globale Pandemiewelle eigentlich überfällig sei.

Mehr noch: Einige Experten haben auf breiter Datenbasis vor ein paar Jahren

sogar Szenarien simuliert, nach denen dafür ein Virus aus der Corona-Familie verantwortlich sein werde. Hierzu gab es in der Vergangenheit schon durchgespielte Szenarien sowie simulierte Pandemieübungen von verschiedenen Institutionen, die uns jetzt geradezu unheimlich erscheinen, weil sie ziemlich genauso eingetreten sind, wie in der Simulation vorweggenommen.

Der Autor



Marc Friedrich ist Finanzexperte, sechsfacher Bestsellerautor, gefragter Redner, Vordenker, Freigeist und Gründer der Honorarberatung Friedrich Vermögenssicherung GmbH.

Ein erstaunliches Beispiel finden wir in Deutschland: 2012 verfasste die deutsche Bundesregierung – unter der Federführung des Robert Koch-Instituts – eine Risikoanalyse zur Pandemieverbretung. Das Szenario behandelte sogar den richtigen Virusstamm: Die Bundesregierung probte den Ausbruch eines Erregers des Typs SARS-Coronavirus. Die Bundesregierung schien sich bewusst zu sein, was auf sie zukommen könnte.

Eine Frage drängt sich auf: Wenn die Verantwortlichen diese Szenarien doch bereits national und international mehrfach durchexerziert haben, und das sogar mit dem richtigen Virusstamm, wieso wurden dann keine Vorkehrungen getroffen? Wieso war man dermaßen unvorbereitet? Wieso das aberwitzige Versagen auf breiter Front? Wieso Analysen machen, wenn man dann daraus keine Konsequenzen zieht?

KOLOSSALES POLITIKVERSAGEN
Vulkanologen können auf Basis ihrer Beobachtungsdaten prognostizieren, dass ein Vulkan in naher Zukunft aus-



brechen wird – aber nicht, wann genau. Bei schweren Erdbeben infolge der Plattentektonik ist es das Gleiche. Daher ist auch die eigentliche Frage immer die gleiche: Wie gut ist eine Gesellschaft, die Menschheit als Ganzes, auf die Folgen solcher externen Schocks vorbereitet? Und auch die Antwort ist jedes Mal erschreckend ähnlich: Nicht besonders gut. Das gilt auch für den Ausbruch der Pandemie in Deutschland: Anstelle gleich nach dem Bekanntwerden des Ausbruchs in China die Grenzen zu schließen, Einreisende zu testen, Flüge aus China zu unterbinden oder wenigstens die Passagiere in Quarantäne zu setzen, hat die Bundesregierung das Virus im Frühjahr 2020 noch heruntergespielt. Als die ersten Fälle im Land auftauchten, riet man von einer Maskenpflicht noch ab. Wenig später kam sie dann doch. Benötigte man etwa Zeit, um die richtigen Deals einzufädeln?

So leger die Bundesregierung noch kurz zuvor mit Corona umging, so energisch zog sie Ende März mit dem ersten harten Lockdown die Notbremse. Den Bürgern wurde im letzten Sommer von der Politik versichert, dass sie keinen zweiten Lockdown verhängen würde und sich diesen ohnehin gar nicht leisten könne – doch bereits im November hielt diese Aussage nicht mehr stand. Seither sitzt Deutschland im ewigen Dauerlock-

WIR MÜSSEN ENDLICH AUS DER VERGANGENHEIT LERNEN UND DIE FEHLER IM SYSTEM SOFORT RADIKAL ANGEHEN, ANSTATT SIE IN DIE ZUKUNFT ZU VERSCHIEBEN

down. Wie es so weit kommen konnte? Die Regierung hat die wertvolle Zeit im Sommer nicht genützt, um lang- und mittelfristige Strategien zu entwickeln: Weder hat man genügend Impfdosen geordert, noch Teststrategien oder einen Plan entwickelt, wie man die Risikogruppen sinnvoll schützen könnte. Einen Öffnungsplan für Geschäfte oder eine Idee, wie man in Schulen wieder die Schüler unterrichten können? Fehl-anzeige!

Das Versagen der Berufspolitiker während der Pandemie ist kolossal. Es reiht sich aber leider in das Gesamtbild der letzten Jahre: Bei jeder Krise mussten wir ein Scheitern der Politik über uns ergehen lassen. Egal ob Finanz-, Euro-, Griechenland-, Flüchtlings- oder Coronakrise: Auch die Europäische Union hat ein weiteres Mal unter Beweis gestellt, dass sie in ihrer bestehenden Verfassung nicht funktioniert. Sie muss entweder ra-

dikal reformiert oder aufgelöst werden. Die Pandemie offenbart, wie fragil unser für sicher und stabil geglaubtes System eigentlich ist. Und wie viel Inkompetenz, Vetternwirtschaft, Egoismus, Korruption und Spaltung sich in den vergangenen Jahren breit gemacht hat.

DIE ZUKUNFT WIRD DEZENTRAL

Ein bisschen leben wir alle nach dem neapolitanischen Modell – und damit meine ich jetzt nicht die Mafia! Die Neapolitaner wissen eigentlich ganz genau, dass sie auf einem explosiven Vulkan leben. Aber sie tun so, als würde der Vesuv zu ihren und den Lebzeiten ihrer Kinder unter keinen Umständen ausbrechen. Auch die Bewohner der kalifornischen Küste wissen, dass sie einen der dynamischsten Wirtschaftsräume der USA genau auf die Kante zweier Erdplatten gesetzt haben. Aber es ist eben über 100 Jahre her, dass es da bei einem verheerenden Erdbeben ▶



zum letzten Mal so richtig katastrophal gerumpelt hat. Die Verwerfungen unserer Weltwirtschaft, erst recht unserer Finanzsysteme, treten freilich in sehr viel kürzeren Zeitabständen zutage. Trotzdem tun wir so, als würde es nie zu Ausbrüchen und Beben kommen. Wir müssen endlich aus der Vergangenheit lernen und die Fehler im System sofort radikal angehen, anstatt sie in die Zukunft zu verschieben, wo sie sich immer weiter aufürmen und immer mehr an destruktiver Kraft hinzugewinnen.

Mein Vorschlag: Ein neues Geldsystem, ein neuer verbindlicher Gesellschaftsvertrag, ein menschliches Wirtschaftssystem und ein komplett neues Politikwesen. Durch den technischen Fortschritt, die Digitalisierung und die künstliche Intelligenz können wir Menschen in Zukunft immer mehr Aufgaben an die Hochtechnologie abgeben: Die KI kann ohne Emotionen oder Korruption anhand von Daten und Fakten objektivere Entscheidungen treffen. All das könnte

man transparent auf der Blockchain abbilden und für alle einsehbar machen. Wir könnten in Zukunft über jede Entscheidung via Internet abstimmen, sei es über einen Brückenbau, den Ausbau einer Strasse oder den neuen Kindergarten. Der Politik könnten moderne Technologien endlich beisteuern, was ihr offenbar immer mehr fehlt: Weitsicht, Entscheidungsfreude, Integrität und vor allem Intelligenz. Die KI könnte Vorschläge machen und parallel die Politiker überwachen. Würde sich die Politik trotz den Empfehlungen der KI für den Alleingang entscheiden, dann müsste sie ihr Abweichen begründen und für allfällige Fehltritte haften.

Ich bin für radikale Dezentralität, denn sie würde das System stabiler und nachhaltiger machen. Die Zukunft ist dezentral: Im Geldwesen (mit Bitcoin), in der Gesellschaft (durch mündige Bürger und direkte Demokratie) und in der Politik (durch Föderalismus, KI und Blockchain). ♦

**DIE KI KANN OHNE
EMOTIONEN ODER
KORRUPTION ANHAND
VON DATEN UND
FAKTEN OBJEKTIVERE
ENTSCHEIDUNGEN
TREFFEN.**

**»Die größte Chance
aller Zeiten«**
von **Marc Friedrich**
384 Seiten
Erschienen: Oktober 2020
Finanzbuch Verlag
ISBN: 978-3-95972-457-9



INSPIRATION. TIPPS. TAKTIK. DAS LESEN GRÜNDER



WWW.FOUNDERS-MAGAZIN.DE
JEDEN MONAT ALS EPAPER GRATIS

Es gibt gute Gründe, für Ölk Aktien im weitesten Sinne sehr bullish zu sein. Diese klare Aussage haben wir im Dezember vorigen Jahres in unserer Themenschwerpunkt-Ausgabe »Klassischer Energiesektor« ausführlich begründet, und daran hat sich nichts geändert.

In der aktuellen Juli-Ausgabe unseres Börsenbriefes »Krisensicher Investieren« analysieren Roland Leuschel und ich den Ölsektor erneut. Dabei zeigen wir Ihnen, dass es inzwischen sogar weitere starke Argumente für ein Investment in diesem ungeliebten Sektor gibt.

ES GEHT NICHT OHNE ÖL UND GAS

Der Umbau auf sogenannte erneuerbare Energien ist nicht nur teuer, er nimmt auch sehr viel Zeit in An-

spruch. Deshalb können Sie es drehen und wenden, wie Sie wollen, ein weiterhin hoher Ölverbrauch ist auch in den kommenden 10 bis 20 Jahren garantiert. Selbst wenn weltweit drastische Sparmaßnahmen ergriffen und Gesetze zur Reduzierung des Verbrauchs erlassen würden, käme es nach 10 Jahren nur zu einem Rückgang des Ölverbrauchs von etwa 10 Prozent, schätzt die zur OECD gehörende Internationale Energie Agentur IEA.

Andere Schätzungen kommen für die nächsten 20 Jahre sogar auf einen weiteren Anstieg. Dafür werde das immer noch anhaltende Bevölkerungswachstum und das verständlicherweise rund um die Welt angestrebte Wirtschaftswachstum sorgen, das die Voraussetzung für eine bessere Lebensqualität und eine bessere Welt von Milliarden derzeit noch in Armut lebender Menschen ist.

UNPOPULÄR TROTZ DEUTLICHER KURSGEWINNE

Die Kurse zahlreicher Öl- und Gasaktien haben seit Ende vorigen Jahres bereits bis zu 40 Prozent zugelegt. Dennoch ist der Sektor in der Gunst der meisten Anleger nicht gestiegen. Er ist immer noch sehr unpopulär und völlig außer Mode.

Das ist ein überaus gutes Zeichen. Denn es zeigt Ihnen, dass sich diese Hausse noch in einer sehr frühen Phase befindet. Entsprechend groß ist die Wahrscheinlichkeit weiterer hoher Kursgewinne. Sie sollten also einsteigen, bevor die Masse der Anleger den Sektor für sich entdeckt.

Sie sollten also einsteigen, bevor die Masse der Anleger den Sektor für sich entdeckt.

WICHTIGE TRENDWENDE NACH OBEN

Ein weiteres starkes Argument hat jetzt die Charttechnik des Ölpreises geliefert. Sie signalisiert eine wichtige Trendwende nach oben und weitere erhebliche Preissteigerungen. Das sehen Sie auf dem folgenden Wochenchart. Er zeigt Ihnen den Verlauf des Rohölpreises der Sorte West Texas Intermediate (WTI) in Dollar pro Barrel seit 2001.

Von seinem 2008 erreichten Höchstkurs von rund 150 Dollar ging es mit dem Ölpreis in drei heftigen Abwärtswellen nach unten. Mit dem Beginn der rabiaten Corona-Politik erreichte er im April 2020 ein von Panik begleitetes Tief bei rund 10 Dollar. An den Terminmärkten kamen teilweise sogar negative Kurse zustande, weil es zeitweise keine Abnehmer für Rohöl mehr gab. Aus charttechnischer Sicht markierte dieser Paukenschlag ein geradezu perfektes Ende des langfristigen Abwärtstrends, der 2008 begonnen hatte.



DER ÖLPREIS STEIGT WEITER - VERDIENEN SIE DARAN



Rohölpreis in Dollar pro Barrel, Wochenchart, 2001 bis 2021

Der Ölpreis hat seine lange Abwärtstrendlinie überschritten und anschließend auch die Nackenlinie einer großen Bodenformation.

Quelle: StockCharts.com



Der Autor



Claus Vogt ist Finanzanalyst und Autor des Börsenbriefes »Krisensicher Investieren«. Den von ihm entwickelten Gold-Preisbänder-Indikator nutzt er für Prognosen für die Investition vor allem im Gold- und Edelmetallsektor.

CHARTTECHNIK BESTÄTIGT AUFWÄRTSTREND

Danach erholte sich der Ölpreis wieder, und auf dem Chart wurde eine große Bodenformation erkennbar, deren Obergrenze bei etwa 65 Dollar verläuft. Der im Februar 2021 erfolgte Anstieg über die blaugestrichelte Abwärtstrendlinie war ein weiterer charttechnischer Hinweis auf das Ende des Abwärtstrends.

Es folgte ein mehrwöchiges Hin und Her zwischen der überwundenen Trendlinie und der Obergrenze der bereits erwähnten Bodenformation, die wir vor zwei Monaten schon besprochen hatten. Inzwischen wurde diese Bodenformation auf überzeugende Weise mit einem Aus-

bruch nach oben beendet. Damit bestätigt die Charttechnik, dass sich der Ölpreis tatsächlich in einem noch jungen Aufwärtstrend befindet.

STEIGENDE ENERGIEPREISE SPRECHEN FÜR LÄNGERE INFLATIONSPHASE

Die steigenden Öl- und Energiepreise, die damit signalisiert werden, sprechen gegen die These der Zentralbanker, dass die begonnene Geldentwertung nur ein vorübergehendes Phänomen sei. Deshalb sollten Sie sich jetzt vor steigenden Inflationsraten schützen. Wie eine von uns besprochene Studie belegt, eignen sich ausgewählte Aktien des Rohstoffsektors neben Gold und Edelmetallaktien besonders gut für diesen Zweck. ♦

IST BITCOIN DAS NEUE GOLD?

Als Sachwertinvestor bin ich gerade seit dem letzten Quartal 2020 immer häufiger auf die folgende Aussage gestoßen: »Bitcoin ist das neue Gold.« Bisherige Untersuchungen legen nahe, dass der Bitcoin vor allem als Spekulationsobjekt genutzt wurde. Stehen wir vor einem Systemwechsel?

Also höchste Zeit, sich mit dieser richtungsweisenden Behauptung näher zu beschäftigen. Der Handelsblatt-Jahresrückblick 2020 zeigte, dass das mit Abstand erfolgreichste Anlagensegment der Bitcoin war. Auf Platz zwei hatte es Silber geschafft, übrigens noch vor der Nasdaq. Auch Gold trug im Krisenjahr 2020 zu einem besseren Ergebnis bei als der deutsche Leitindex DAX. So weit zu den reinen Zahlen.

WAS SIND MÖGLICHE HAUPTMOTIVE FÜR EINEN ERWERB VON BITCOIN ODER GOLD?

In erster Linie suchen Anleger eine Alternative zum klassischen Geld. Bitcoin und Gold sind ein Geldersatz.

WIE HABEN SICH BEIDE BISHER BEWÄHRT?

Gold ist das älteste Geld der Welt. Dieses faszinierende Element, das als Nebenprodukt einer Supernova unter Einfluss von enormen Energiemengen entstand, wurde nachweislich das erste Mal in der Zeit von 4300 bis 4600 v. Chr. als Zahlungsmittel eingesetzt.

Beide Systeme beanspruchen für sich, weltweit akzeptiert zu sein

Gold als Geld hat seitdem alle Formen von Papiergeld, Wirtschaftskrisen und Kriegen überstanden und das Vermögen seiner Besitzer erhalten. Weshalb sollte das in Zukunft anders sein?

Nick Szabo sprach wohl im Jahr 1998 als Erster von einer reinen digitalen Währung und bezeichnete sie als »bit gold«. Es dauerte 11 Jahre, bis der Bitcoin als erste Digitalwährung das Licht der Welt erblickte. 12 Jahre vs. 6600 Jahre – was die historische Bewährungsprobe anbelangt, geht der Punkt an Gold.

Beide Systeme beanspruchen für sich, weltweit akzeptiert zu sein. Sie können überall auf der Welt eine Unze Gold in die jeweilige Landeswährung umtauschen. Gold ist weltweit akzeptiert. Bitcoin können Sie ebenso weltweit in jede Landeswährung umtauschen. Nur findet das eher in Theorie statt, denn die Akzeptanzstellen für Digitalwährungen rund um den Globus sind bisher stark eingeschränkt. Zudem ist der technische Aufwand für den Tausch von Bitcoin in Geld recht kompliziert.

KÖNNEN BITCOIN VERLOREN GEHEN?

Ja. Sie vergessen Ihr Passwort, Sie haben keinen Zugang mehr zu Ihrer Wallet und schon ist Ihr Vermögen weg. Jüngst hat

Dieser Artikel erschien im März
in der Sachwert Magazin
Print-Ausgabe 02-2021

der Sindelfinger Stefan Thomas sein Passwort vergessen und ein Vermögen von ca. 220 Millionen US-Dollar bzw. 7002 Bitcoins unwiederbringlich verloren. Insgesamt gelten ca. 140.000.000.000 US-Dollar in Bitcoin weltweit als verloren! Googeln Sie das. Was müssen Sie tun, um Ihr Gold aus Ihrem Tresor, Bankschließfach oder einem Zollfreilager, z. B. in der Schweiz, zu verlieren?

Für Anleger ist der Faktor Sicherheit einer der entscheidenden Faktoren. Einer der bedeutendsten Risikoindikatoren ist der Maximum Drawdown. Er gibt an, um wie viel Prozent ein Investment in einem definierten Zeitraum maximal an Wert verloren hat. Der Ansatz des Indikators besagt, dass, wenn ein Wert einmal um x Prozent fallen konnte, dieses

Für Anleger ist der Faktor Sicherheit entscheidend

Ereignis auch in Zukunft noch einmal eintreten kann. Im Corona-Krisenjahr betrug der Maximum Drawdown von Gold 15 Prozent, der von Bitcoin 55 Prozent auf US-Dollar-Basis. Der historische Maximum Drawdown von Bitcoin ist 85 Prozent aus dem Jahr 2018. Gehen Sie mit der Lupe in die Kursverläufe in der weiteren Vergangenheit, finden Sie

Der Autor



Matthias Wolf ist CEO von BVSExpert und FondsFair. In seiner Funktion als Experte für Geschäftsführerversorgung optimiert er Vermögensaufbaustrategien für Unternehmen und Privatanleger.

mehrere Preisabstürze in vergleichbarer Größenordnung. Digitalwährungen sind hochspekulativ.

WER DAS GELD KONTROLLIERT, HAT DIE MACHT.

Staaten und/oder deren Zentralbanken kontrollieren den Geldstrom des regulierten Finanzsystems. Die sich nun entwickelnden Digitalwährungen auf Basis der Blockchain-Technologie stellen für das etablierte Finanzsystem eine Bedrohung dar. Sollten sich die Entwicklung und Akzeptanz der Digitalwährungen fortsetzen, würde dies einen Machtverlust für die jeweiligen Staaten bedeuten.

Das werden sie nicht zulassen. Als China im Sommer letzten Jahres bekannt gab, den Bitcoin aus dem Land zu vertreiben, brach der Bitcoin um besagte 55 % ein. Jeder Staat hat grundsätzlich die Macht, per Beschluss quasi über Nacht eine Digitalwährung zu verbieten. Da die Blockchain an sich gut ist, werden die Staaten eigene und durch sie kontrollierte Coins ins Leben rufen. Die Warnungen verschiedener Zentralbanken haben gerade innerhalb der letzten sechs Wochen zugenommen. Sie sind aus meiner Sicht ernst zu nehmen.

Und die Transaktionskosten? Gold und Bitcoin sind teuer – Bitcoin jedoch umweltschädlicher. Bereits heute verbraucht das Bitcoin-Netzwerk so viel Strom wie das Land Portugal in einem Jahr. Man stelle sich vor, die ganze Welt würde alltägliche Zahlungen wie den Einkauf von einem Brötchen mit Bitcoin bezahlen. Mit einer Zahlung wird so viel Strom verbraucht wie für etwa 300.000 Kreditkartentransaktionen. Vermutlich würde das weltweite Stromnetz zusammenbrechen, wenn Bitcoin tatsächlich einmal im Alltag ankommen würden. Und welche Umweltbelastung ergäbe dieser Stromverbrauch. Können Menschen mit einem Bewusstsein für Klimaschutz tatsächlich die Zukunft in Bitcoin sehen?

AUF DEN PUNKT GEBRACHT.

Aus meiner Sicht haben Bitcoin weder die Perspektive, sich langfristig tatsächlich als Währung und Zahlungsmittel durchzusetzen, noch sind sie ein echter Ersatz für all diejenigen, die langfristig Stabilität im Tausch für ihr Geld suchen. Bitcoin waren ein Instrument für Spekulanten und werden es auch auf absehbare Zeit noch bleiben. Ein echter Ersatz für Gold sind sie meines Erachtens nicht. ♦

Sollten sich die Entwicklung und Akzeptanz der Digitalwährungen fortsetzen, würde dies einen Machtverlust für die jeweiligen Staaten bedeuten





INFLATIONSSCHUTZ UND VERMÖGENSAUFBAU

MIT NACHHALTIGEM OBST- & GEMÜSEANBAU

Der Fokus des Fonds »Agri Terra Citrus Basket I« liegt auf Erträgen aus dem Anbau von Obst und Gemüse. Diese Asset-Klasse bietet neben hohen regelmäßigen Erträgen perfekten Schutz vor Inflation und ist weitestgehend krisenresistent. Denn bekanntlich gilt: Gegessen und getrunken wird immer!

Seit über 25 Jahren sind die Brüder Carsten und Michael Pfau nun schon in Paraguay investiert und seit nunmehr fast 10 Jahren bieten sie über die Agri Terra Gruppe ihr Knowhow als Anbieter von Agrarinvestments auch auf dem europäischen Markt an. Vielen ist daher Agri Terra bereits als Anbieter beispielsweise des »Rinder-Direktinvestments« und der »OrangenRENTE®«, einem Direktinvestment in Orangenplantagen, aus der Vergangenheit bekannt. Nun konnte in die Tat umgesetzt werden, was von bestehenden Kunden und Interessenten immer wieder angeregt und angefragt wurde: Ein komplett reguliertes Angebot für ein breites Anlegerpublikum ist in diesen Tagen in den Vertrieb gestartet. Mit dem

Publikums-AIF »Agri Terra Citrus Basket I« setzt die Agri Terra auf eine durchdachte Diversifizierung im Obst- und Gemüse-segment und baut dabei auf den eigenen Stärken und bereits erzielten Erfolgen auf.

Der Agri Terra Citrus Basket I bietet Anlegern die Möglichkeit, sich im Rahmen eines Publikums-AIF am Freilandanbau, also der Anpflanzung und Bewirtschaftung von Orangen und sonstiger Zitrusfrüchte, dem Gewächshausanbau anderer Obst- und Gemüsesorten wie z. B. Erdbeeren sowie einer in Planung befindlichen Fabrik für Orangensaftkonzentrat zu beteiligen.

Für die Aktivitäten wird in Paraguay fruchtbares Agrarland erworben – Anbau und Ernte erfolgen durch mehrere paraguayische Zielgesellschaften des Agri Terra

Citrus Basket I. Die ertragsstarke Anlagestrategie basiert auf den laufenden Einnahmen aus dem Verkauf der geernteten Erzeugnisse während der Bewirtschaftungsphase sowie aus Einnahmen nach der Fruchtziehungsphase, beispielsweise durch Holzverkauf ausgedienter Baumbestände, Verwertung von Gewächshausteilen oder Veräußerung der werthaltigen Agrarflächen.

Die Wahl des Investitionsstandorts ist dabei bewusst außerhalb Europas gewählt. Im Unterschied zu anderen Regionen verfügt Südamerika über ausreichende Süßwasservorkommen und Potential für eine ökologische Erweiterung der Anbauflächen. Die klimatischen Bedingungen führen dazu, dass für manche landwirtschaftlichen Produkte mehrere Ernten pro Jahr möglich sind. Für Agrarinvestitionen bie-



DER AGRI TERRA CITRUS BASKET I AUF EINEN BLICK:

- geschlossener Publikums-AIF nach KAGB
- geplante Laufzeit: 19 Jahre
- geplante Ausschüttungen: jährlich
- prognostizierter Gesamtmittelrückfluss: 349,53 Prozent
- prognostizierte IRR-Rendite: 13,63 Prozent
- Mindestbeteiligung: 10.000 US-Dollar zzgl. 5 Prozent Agio
- Investitionsvolumen: 35.000.000 US-Dollar zzgl. Erhöhungsoption
- Finanzierung: ausschließlich Eigenkapital
- Initialkosten: max. 7,74 Prozent der Kommanditeinlage

tet Paraguay besondere Standortvorteile. Dazu zählen ein attraktives Lohnniveau und Steuersystem sowie niedrige Energiekosten.

Herr Carsten Pfau über die Standortvorteile von Paraguay:

»Paraguay hat zunächst vor allem eins: komparative Kostenvorteile. In den Segmenten der Landwirtschaft, in denen wir aktiv sind, ist Paraguay auf der Kosten- seite kaum zu schlagen. Auf der anderen Seite treffen wir auf Preise, die sich aus einem weltweiten Gefüge heraus ergeben. Da entsteht viel Raum für recht hohe Gewinnmargen. Klimatisch ist das Land geradezu ideal für das, was wir tun, und die geographische Lage im Herzen Süd- amerikas ist ebenfalls ein strategischer Vorteil. Wenn wir diese idealen Voraus- setzungen nun mit einer ordentlichen unternehmerischen Struktur kombinieren und mit ausreichend finanzieller Liquidität unterlegen, sind wir zwangsläufig auf der Siegerseite. Unsere Unternehmensgruppe ist vor Ort bereits zu einer recht beacht- lichen Größe herangewachsen. Wir sind ein wichtiger und beliebter Arbeitgeber,

haben über ein Jahrzehnt hinweg eine sehr gesunde Struktur und Hierarchie herausgearbeitet und die Mechanismen funktionieren recht gut. Man setzt sich als Anleger mit uns also sozusagen in ein ge- machtes Nest.«

Weder die Anbauflächen noch die rele- vanten Märkte sind mit Europa oder der EU korreliert. Vielmehr befinden sich die Absatzmärkte der angebauten Obst- und Gemüsesorten vornehmlich in Paraguay. Das wirtschaftlich stark wachsende Para- guay importiert derzeit über 70 Prozent des Verbrauchs an Obst und Gemüse aus den Nachbarländern. Dabei sind die Transportkosten der Importe höher als de- ren Produktionskosten. Die beschränkte Produktion des Landes ist oftmals bereits lange im Voraus ausverkauft. Laufend entstehen neue Supermärkte, die Obst und Gemüse für ihr Angebot benötigen, und auch die Nachfrage seitens Soft- und Limonadenherstellern nimmt stetig zu. Die steigende Nachfrage hat dazu ge- führt, dass bereits Abnahmegarantien des Großhandels für die bisher von der Agri Terra Gruppe in Paraguay angebauten

Produkte vorliegen. Parallel zur wachsen- den Nachfrage in Paraguay ist ein zuneh- mendes Interesse in Asien, insbesondere in Taiwan, Hongkong und Singapur, an paraguayischen Agrarprodukten zu beo- bachten, sodass die Zahl der Absatzmär- kte zukünftig noch deutlich größer wer- den könnte.

KURZUM:

Die Investitionsmöglichkeit in den Agri Terra Citrus Basket I vereint den tenden- ziell statischen Landerwerb mit der dy- namischen Einnahmenkomponente eines Agrarbetriebs einschließlich der nachge- lagerten Weiterverarbeitungsmöglichkeit der landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Damit bietet der Fonds eine unternehme- rische Beteiligung in Reinform an einem krisenresistenten, inflationsschützenden Investment mit zweistelligen, jährlichen Renditechancen. ♦

rechts: Carsten Pfau,
Komplementär und geschäftsführender Gesellschafter der
Agri Terra KG, Geschäftsführer (CEO) der Agri Terra Gruppe

unten: Plantagenhochburg Nueva Italia in Paraguay



CROWN ESTATE: SO VERDIENT DIE QUEEN IHR GELD

Corona-bedingte Einbußen machen auch vor der Queen und ihrer Familie nicht Halt. Als potenziell lukrative Einnahmequelle könnte sich für die 95-jährige Monarchin die Versteigerung von Meeresboden zum Bau von Offshore-Windkraftanlagen vor den britischen Inseln und Nordirland erweisen.

Die Offenlegung des jährlichen Finanzberichts der britischen Königsfamilie zeigt auch bei den Monarchen durch die weltweite Corona-Pandemie entstandene finanzielle Missstände. Durch Schließung vieler Touristenattraktionen, wie etwa dem Buckingham-Palace, kam es laut der »Daily Mail« aufgrund fehlender Einkünfte durch Eintrittsgelder zu Verlusten in Millionenhöhe. Auch die Renovierungskosten für die Instandhaltung des Buckingham-Palastes stiegen im Corona-Jahr von 38,4 Millionen Pfund auf 49,5 Millionen Pfund. Hinzu kamen mit 24,1 Millionen Pfund laufende Personalkosten sowie anderweitige Ausgaben, etwa eine Zugreise nach Schottland für 47.965 Pfund, die Prinz William mit seiner Ehefrau Herzogin Kate unternahm.

Die Höhe des Privatvermögens der Queen ist dem »Guardian« zufolge unbekannt. Doch sind die Summen, welche die Royals anteilig durch das Sovereign Grant aus dem Crown Estate erhalten, öffentlich einsehbar. Bereits seit einem Abkommen von 1760, dass George III mit dem damaligen Parlament einging, sind die Gewinne des Crown Estate an die Einnahmen der Royals geknüpft. Das Crown Estate erwirtschaftet Gewinne zum Wohle der Staatsfinanzen und besitzt einige der rentabelsten Immobilien Londons in den



Während der Crown Estate im Geschäftsjahr 2018/19 noch einen Rekordgewinn von 345 Millionen Pfund erzielt hatte, waren es 2020/21 nur 269,3 Millionen Pfund.



Bereichen Freizeit und Einzelhandel sowie ländliche Einrichtungen und die Hälfte des Vorlandes um die britischen Inseln und Nordirland.

ANTEILIGE EINKÜNFTE AN DER STAATSKASSE

Während der Crown Estate im Geschäftsjahr 2018/19 noch einen Rekordgewinn von 345 Millionen Pfund erzielt hatte, waren es 2020/21 nur 269,3 Millionen Pfund. Die finanziellen Einbußen sind unter anderem auf den Anstieg der Corona-bedingten Leerstände im Londoner Zentrum und das Ausbleiben zahlungskräftiger Kundschaft in der Regent Street zurückzuführen. 50 Millionen Menschen hätten Londons Haupteinkaufsstraße vor dem Ausbruch der Pandemie besucht, berichtete Dan Labbad, Vorstandsvorsitzender der Crown Estate, dem »Guardian«. Im Corona-Jahr seien die Besucherzahlen um 75 Prozent gefallen.

Um Mieter zu entlasten, gab es Mietrückstellungen in Millionenhöhe. Die Gewinne der Crown Estate sind insgesamt im Zuge der Pandemie um 22 Prozent auf 296 Millionen Pfund gesunken. Das Königshaus ist mit dem Sovereign Grant und einem

Um ihre Finanzen muss sich die Queen aber auch in Corona-Zeiten keine Sorgen machen.

Anteil von 25 Prozent an den erwirtschafteten Gewinnen des Crown Estate beteiligt, daher wirken sich finanzielle Schwankungen auch auf die Finanzen der königlichen Familie aus. So erhielt Charles statt 1,8 Millionen Pfund im Jahr 2020/21 nur 400.000 Pfund.

FINANZIELLE GEWINNE DURCH ERNEUERBARE ENERGIE

Um ihre Finanzen muss sich die Queen aber auch in Corona-Zeiten keine Sorgen machen. Insbesondere die Versteigerung des Meeresbodens vor England, Wales und Nordirland mit dem Ziel, Offshore-Windparks zu bauen, erweist sich

als potenziell wirtschaftlich lukrativ. Die finanziellen Einbußen des Jahresgewinns, welche unter anderem durch fehlende Mietzahlungen und Kundschaft im Inland für Verluste sorgten, können zukünftig mit Investitionen in Offshore-Windparks ausgeglichen werden.

Bei der Auktion um die Nutzungsrechte der Meeresgebiete im Februar entwickelte sich ein Bieterstreit mit Rekordgeboten. In der zehnjährigen Optionszeit, in der die Bieter eine endgültige Investitionsentscheidung treffen, wird jährlich eine Leasinggebühr von 880 Millionen Pfund gezahlt. Danach soll das fixe Zahlungsmodell zu einem zweiprozentigen Anteil am Umsatz der jeweiligen Windanlage umgewandelt werden, was weitere Einnahmen für den Crown Estate und damit auch für die königliche Familie verspricht. Die Versteigerung der Nutzungsrechte des Meeresbodens um die britischen Inseln und Nordirland ermöglicht die Erweiterung der Offshore-Kapazitäten mit erneuerbarer Energie für mehr als 7 Millionen Haushalte und bewahrt das britische Königshaus vor weiteren Corona-bedingten finanziellen Verlusten. ♦

ÖLPREIS-SCHOCK

OPEC SCHEITERT – ETCS WINKEN MIT HOHEN RENDITEN

Aufgrund der gestiegenen Rohöl-Nachfrage diskutierten die Ölminister der Opec-Staaten und ihre Partnerländer (Opec+) über eine Ausweitung der Fördermengen. Eine Einigung wurde nicht erzielt. Dies hatte einen Anstieg des Ölpreises auf über 76 US-Dollar je Barrel zufolge und zog Befürchtungen über einen Preisanstieg auf über 100 Dollar nach sich. Ein Anheizen der Inflation, die mögliche Zerrüttung der Opec-Staaten und die Verhinderung des erst begonnen Aufschwungs sind weitere mögliche Konsequenzen. Doch bieten sich trotz negativer Prognosen gerade jetzt gewinnbringende Investitionsoptionen.

»DIE SITUATION BEDEUTE EINEN KURZFRISTIGEN ANSTIEG DER ÖLPREISE.«

Die Situation bedeute einen kurzfristigen Anstieg der Ölpreise, sagte Jochen Stanzl, Marktanalyst bei CMC Markets, der »WELT«. Angesichts der gestiegenen Nachfrage ohne Ausweitung der Fördermengen bleibe das hohe Angebotsdefizit auf dem Weltmarkt bestehen. Von der Situation profitieren können Investoren und Sparer über Exchange Traded Commodities, kurz ETCs. Diese ermöglichen Investoren eine Teilhabe an der Wertentwicklung von Rohstoffen durch den Kauf von Kontrakten, die zu einer Belieferung für einen zukünftigen Termin berechtigen, vor dem sie zur Vermeidung einer Direktbelieferung aber wieder verkauft werden. Darauf folgt eine neue Investition.



Aktuell befindet sich der Ölmarkt in einer ungewöhnlichen, aber für Anleger besonders interessanten Lage: Zukünftige Kontrakte sind anders als sonst günstiger als aktuelle Kontrakte. Bei gleichbleibendem Preisniveau des Marktes generieren die ETCs daher beim Umschichten Rollgewinne. Laut Schätzungen von Michel Salden, Leiter der Rohstoffabteilung beim Schweizer Investmenthaus Vontobel, be-

laufen sich jene Rollrenditen gegenwärtig auf etwa zehn Prozent jährlich. Bei weiter steigenden Rohölpreisen kämen diese Rollrenditen zu den Gewinnen hinzu und würden sich bei Preisabfall als Puffer erweisen. Einen kompletten Preiseinsturz und damit einhergehende Verluste, wie ihn ein mögliches Zerwürfnis der Opec-Staaten auslösen würde, könnte dieser Puffer aber nicht auffangen. ♦

Seit dem 3. Juni 2021 ist die neue Ausgabe des Sachwert Magazins bei Ihrem Zeitschriftenhändler oder im Online-Kiosk erhältlich.



Max Otte: Der Börsenbulle

Max Otte ist angeblich »Deutschlands bekanntester Crash-Prophet«. Stimmt diese Bezeichnung? Das Sachwert Magazin hat seine Prognosen unter die Lupe genommen.

Max Otte ist »Deutschlands bekanntester Crash-Guru aller Zeiten«, wie es der unabhängige Ökonom Daniel Stelter ausdrückte. In den letzten Jahren erschienen in den Mainstream-Medien immer wieder Artikel über den ehemaligen Hochschullehrer, in denen ihm unterstellt wird, dass er wie alle Crash-Propheten ständig vor einem Crash warne und dass er ein »Geschäft mit der Angst« betreibe. Im Januar 2020 titelte zum Beispiel der Tagesspiegel: »Max Otte, Dirk Müller & Co. Wenn Crashpropheten selbst zu Bruchpiloten werden.« Stimmt dieses Narrativ? Max Otte sagt auf Nachfrage, dass er Börsenbulle sei. Zudem

sieht er sich als Stockpicker und Value Investor, der unabhängig von Börsentrends Unternehmen mit erfolgreichen Geschäftsmodellen aufspüre und langfristig in sie investiere. In seinem Buch »Erfolgreiches Value Investieren«, das 2008 erstmals erschien, offenbarte er seinen Investmentansatz. 2010 legte Otte mit »Endlich mit Aktien Geld verdienen« nach.

Als sich die meisten Investoren aufgrund der Finanzkrise noch im Schockzustand befanden, sagte er dem Nachrichtenmagazin Focus Anfang 2011, dass er fast komplett in Aktien investiert sei. Zudem betont er immer wieder, dass Aktien Sachwerte...



Den kompletten Artikel lesen Sie in der aktuellen Printausgabe. Bestellbar unter www.sachwert-magazin.de/abonnieren/

Bild: Marcus Kaufhold

Die Energieeinsparverordnung ist Vergangenheit

–jetzt gilt das Gebäudeenergiegesetz

Das bisherige Energieeinsparungsgesetz (EnEG), die bisherige Energieeinsparverordnung (EnEV) und das bisherige Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz (EEWärmeG) wurden durch das Gebäudeenergiegesetz (GEG) ersetzt. Es trat am 01.11.2020 in Kraft.

Wie das bisherige Energieeinsparrecht für Gebäude enthält das neue GEG Anforderungen an die energetische Qualität von Gebäuden, die Erstellung und die Verwendung von Energieausweisen sowie an den Einsatz erneuerbarer Energien in Gebäuden. Die europäischen Vorgaben zur Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden werden vollständig umgesetzt und



die Regelung des Niedrigstenergiegebäudes in das vereinheitlichte Energieeinsparrecht integriert. Das aktuelle energetische Anforderungsniveau für Neubauten und Sanierung wird nicht verschärft. Weitere Steigerungen der Bau- und Wohnkosten sollen vermieden werden.

Änderungen ab dem 01.05.2021

Ab dem 01.05.2021 gelten die GEG-Regeln für neu zu erstellende Energieausweise, also auch für Energieausweise, die...

Den kompletten Artikel lesen Sie in der aktuellen Printausgabe. Bestellbar unter www.sachwert-magazin.de/abonnieren/

Bild: Unsplash / Alexander Andrews

SCHWÄCHEN DER FINANZÄMTER BEI DER ARBEITNEHMERVERANLAGUNG

Den Finanzämtern unterlaufen bei der Bearbeitung von Steuererklärungen viele Fehler. Die von einem automationsgestützten System ausgegebenen Risikohinweise werden häufig nicht beachtet, was zu einer unzutreffenden Besteuerung führen kann.

Die Steuerverwaltung eines kleineren Bundeslandes führte 2005 die risikoorientierte Bearbeitung von Steuererklärungen im Arbeitnehmerbereich ein und hat sie seitdem ständig weiterentwickelt und auf andere Bereiche ausgeweitet. Bei der Besteuerung im Arbeitnehmerbereich handelt es sich um ein Massenverfahren, bei dem jedoch eine Reihe von nicht immer einfachen Vorschriften zu beachten sind. Mit Hilfe des automationsgestützten Systems sollen die Bearbeiter in den Finanzämtern in die Lage versetzt werden, sich auf bedeutsame

Risiken zu konzentrieren. Durch das automationsgestützte System werden die Angaben der Steuerpflichtigen auf Plausibilität geprüft. Anschließend erhalten die Bearbeiter maschinell generierte Hinweise zur Bearbeitung.

Das System weist unter anderem durch einen Vorjahresvergleich auf neue Sachverhalte oder erhebliche Änderungen bereits bekannter Sachverhalte hin. Der Bearbeiter hat dann den Steuerfall punktuell gemäß den maschinell gegebenen Hinweisen zu prüfen. Darüber hinaus wird ein bestimmter Anteil der Steuerfälle durch eine Zufallsauswahl erfasst und muss dann umfassend geprüft werden.

MEHR ALS EINEM VIERTEL DER RISIKOHINWEISE WURDE NICHT AUSREICHEND NACHGEGANGEN

Im Rahmen einer vertieften Untersuchung von zwei Finanzämtern ging ein

Expertenteam in dem betreffenden Bundesland der Frage nach, ob die Bearbeiter in den Finanzämtern den jeweiligen Risikohinweisen in ausreichendem Maße nachgegangen waren. Im Ergebnis wurde

DIE FESTGESTELLTE FEHLERQUOTE IST RECHT HOCH, INSBESONDERE VOR DEM HINTERGRUND DER FOLGEWIRKUNGEN.

festgestellt, dass die beiden Finanzämter im Durchschnitt 27 Prozent der maschinell gegebenen Risikohinweise fehlerhaft bearbeitet hatten. Die festgestellte Fehlerquote ist recht hoch, insbesondere vor dem Hintergrund der Folgewirkungen. Die Finanzämter müssen nach Ansicht des Expertenteams die Risikohinweise intensiver als bisher zum Anlass nehmen, die Besteuerungsgrundlagen korrekt zu ermitteln.

DIE PRÜFUNG DER ENTFERNUNGS- KILOMETER UNTERBLIEB HÄUFIG

Im Einzelnen gingen die Finanzämter wie folgt mit bestimmten Risikohinweisen um: Bei den Einkünften aus nichtselbstständiger Tätigkeit können Steuerpflichtige ihre Aufwendungen für Wege zwischen Wohnung und Tätigkeitsstätte als Werbungskosten absetzen. Dafür sind Angaben in der Einkommensteuererklärung zur Anzahl der Arbeitstage und der Entfernungskilometer notwendig. Fehler können z. B. dadurch entstehen, dass automatisch die Werte aus dem Vorjahr in die aktuelle Steuererklärung übernom-





men werden und damit Änderungen unberücksichtigt bleiben. In zeitlichen Abständen wird daher unabhängig von Veränderungen ein Risikohinweis gegeben. Die Überprüfung hat ergeben, dass die Finanzämter die turnusmäßige Prüfung der Aufwendungen für Wege zwischen Wohnung und Tätigkeitsstätte nicht im geforderten Umfang durchführten.

DEFIZITE BEI DER UMFASSENDEN PRÜFUNG DER ZUFALLSSTICHPROBE

Das Risikomanagement sieht auch vor, dass zufällig ausgewählte Steuerfälle genauer zu prüfen sind. Diese Zufallsauswahl dient der Qualitätssicherung und soll das Entdeckungsrisiko bei unrichtigen Angaben der Steuerpflichtigen erhöhen. Bei der Zufallsauswahl sind sämtliche Angaben des Steuerpflichtigen durch Vorlage von Belegen bzw. Nachweisen vollumfänglich zu überprüfen. Was die erforderliche Gesamtfallprüfung in diesen Fällen anbetrifft, so bearbeitete eines der überprüften Finanzämter fast jeden zweiten Fall der Zufallsauswahl nur unzureichend. Das andere Finanzamt nahm in etwa jedem vierten Fall keine erkennbare Prüfung des Gesamtfalles vor. Die Experten fordern, dass die Finanzämter der im Rahmen der Zufallsauswahl vorgese-

henen Prüfung des Gesamtfalles künftig mehr Aufmerksamkeit widmen.

DIE EXPERTEN FORDERN, DASS DIE FINANZÄMTER DER IM RAHMEN DER ZUFALLSAUSWAHL VORGESEHENEN PRÜFUNG DES GESAMTFALLS KÜNFTIG MEHR AUFMERKSAMKEIT WIDMEN.

DIE FINANZÄMTER VERBESSERN IHRE ARBEITSWEISE STÄNDIG

Zusammenfassend empfehlen die Experten gezielte Schulungsmaßnahmen und regelmäßige Dienstbesprechungen, in denen die Funktionsweise des Risikomanagementsystems bei bestimmten

Fallkonstellationen erläutert werden soll. Das Finanzministerium des betreffenden Bundeslandes sieht die Schulung der Bearbeiter als Daueraufgabe an, dabei will es die Vorschläge des Expertenteams berücksichtigen.

Für uns Außenstehende fällt ins Auge, wie sehr die Finanzverwaltung darum bemüht ist, ihre Arbeitsweise ständig zu verbessern. Dazu gehört auch der zunehmende Einsatz digitaler Werkzeuge wie des hier verwendeten Risikomanagementsystems. In anderen Bereichen der Verwaltung gehen Modernisierung und Digitalisierung dagegen oft nur schleppe voran. Man sieht, liebe Leserinnen und Leser, wenn dem Staat eine Aufgabe wirklich wichtig ist, so wie hier das Eintreiben der Steuern, dann schafft er es auch, die betreffenden Behörden auf Trab zu bringen, sagt kritisch

*Ihr
Gotthilf Steuerzahler ♦*



Die aktuelle **Printausgabe**
am Kiosk und digital erhältlich

Jetzt als Print-Abo bestellen:

www.sachwert-magazin.de/abonnieren/